

GESICHT DER WOCHE

JUTTA VINCENT

Begleitung auf letztem Weg

Was haben der Regisseur Steven Spielberg und Jutta Vincent gemeinsam? Beide sind Träger des Bundesverdienstkreuzes.

Damit enden die Übereinstimmungen aber bereits, denn vom Personenkult à la Hollywood ist die langjährige Vorsitzende des Förderkreises Hospiz am Buck, die am Mittwoch verabschiedet wurde, denkbar weit entfernt.

„Ich wusste gar nicht, dass mich jemand für diese Auszeichnung vorgeschlagen hat“,

sagt Jutta Vincent über die ihr 2011 verliehene Würdigung ihres sozialen Engagements. Stets geht es der 65-Jährigen um die Sache, nie möchte sie als Person im Vordergrund stehen.

Ihre Sache, das ist das im Oktober 2010 gegründete Hospiz am Buck, für das sich Jutta Vincent jahrelang starkgemacht hatte. Dort wurden allein im vergangenen Jahr 80 Menschen aus der Region beim Sterben begleitet – ein Thema, das viele Menschen gerne weit von sich schieben. Da brauchten Jutta Vincent und ihre Mitstreiter einen langen Atem: Im Jahre 2002 wurde der Förderkreis für das Hospiz aus der Taufe gehoben, der die Sensibilität für die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung wecken sollte. „Die, die mit diesem Thema nichts zu tun haben wollen, kriegt man nicht“, weiß Jutta Vincent. Aber jene, die im Bekanntenkreis Erfahrungen mit erkrankten Angehörigen sammeln mussten, zeigten Interesse. Dennoch dauerte es mehr als

acht Jahre, ehe das Hospiz am Buck gegründet wurde. Ihre Heimat hat die Einrichtung, die von der gleichnamigen GmbH, dem St. Josefs Haus Herten, der

Caritas, dem Diakonischen Werk und durch Spenden getragen wird, neben dem Seniorenzentrum St. Fridolin in Lörrach.

Jutta Vincent kam selbst über eine Erkrankung zu ihrem Engagement. Zuvor war die Diplompsychologin berufstätig, musste jedoch nach ihrer Krebsdiagnose Mitte der 90er Jahre kürzertreten. Sie



Für sie ist das soziale Engagement eine Herzensangelegenheit:

Jutta Vincent. FOTO: ADS

möchte die heimatückische Krankheit keineswegs erklären, aber heute steht für sie fest: „Ohne den Krebs wäre ich nicht zu diesem Thema gekommen, sondern nach einer Familienpause wieder in meinen alten Beruf zurückgekehrt.“ Durch ihr Engagement aber erlangte sie eine Zufriedenheit, zu der sie ansonsten vielleicht niemals gelangt wäre.

Dennoch steht für sie fest, dass der seit zwei Jahren geplante Rücktritt als Vorsitzende des Förderkreises zur richtigen Zeit kam. „Das Feld ist gut bestellt, das Hospiz ist in der Gesellschaft verankert wie noch nie“, sagt sie voller Dankbarkeit. Mit Bernhard Späth, ihrem bisherigen Stellvertreter und früheren Geschäftsführer des St. Josefs Hauses, wurde ein Nachfolger für den Vorsitz des 900 Mitglieder großen Förderkreises gefunden. Dem Hospiz bleibt Jutta Vincent weiter verbunden, sie wurde für ihren Einsatz zur Ehrenvorsitzenden auf Lebenszeit ernannt. ADRIAN STEINECK